

ΠΟΛΙΤΙΚΟΝ ΓΡΑΦΕΙΟΝ

I. Γ. ΖΙΓΔΗΣ

ΒΟΥΛΕΥΣΙΩΝ ΣΦΑΙΡΩΝ - ΤΗΣΙΣ ΤΕΧΝΙΚΩΝ
ΡΟΔΟΣ - ΠΛΑΤΙΑ ΣΥΜΗΣ 8, ΤΗΛ. 82-58
ΑΘΗΝΑΙΣ ΑΝΩΣΤΟΥ ΓΑΖΔΗ 9, Α. 227299

20 September 1974

Herrn

Konrad Liesegang

Gala Ratjada

Mallorca.

Sehr geehrter Herr Liesegang,

Ich danke Ihnen herzlichst für Ihr Schreiben vom 14.8.74.

Ich freue mich sehr darüber, dass Sie mit Ihrem Artikel
fast ähnliche Schlussfolgerungen über die amerikanische
Aussenpolitik, wie ich, ziehen.

Mit freundlichen Grüssen,

John G. Zighdis

ΕΘΛΤΙΚΟΝ ΓΡΑΦΕΙΟΝ

ΙΩΑΝΝΟΥ Γ. ΖΙΓΔΗ

ΒΟΥΛΕΥΤΟΥ ΑΔΑΕΚΑΝΝΙΩΟΥ - ΤΕΛΟΣ ΥΠΟΥΡΓΕΙΟΥ

ΑΒΗΘΗΛΗ, ΑΘΗΝΑΙ ΤΑΧΥ Δ. Τ.Τ. 124, ΤΗΛ. 227-229

ΡΟΔΟΙ: ΚΑΛΥΔΙΑ ΣΤΡΑΤΗ 2, ΤΗΛ. 22-22

20 September 1974

Herrn

Konrad Liesegang

Gala Ratjeda

Mallorca.

Sehr geherter Herr Liesegang,

Ich danke Ihnen herzlichst fur Ihr Schreiben vom 14.8.74.

Ich freue mich sehr darüber, dass Sie mit Ihrem Artikel fast ähnliche Schlussfolgerungen über die amerikanische Aussenpolitik, wie ich, ziehen.

Mit freundlichen Grüssen,

John G. Zighdis

Herrn Joannis Zigidis
Minister a.D.
Rhodos

Sehr geehrter Herr Zigidis!

Eben erst bekam ich in der deutschen Presse Ihre am 6. August in der Athener Zeitung "Vima" veröffentlichte Äusserung zu lesen:

"Wenn heute die Welt mit Krieg bedroht ist, trägt dafür allein die amerikanische Regierung und Kissinger persönlich die Verantwortung

Er soll uns nicht den geschickten Feuerwehrmann vorspielen, nachdem er das Feuer bewusst sich entzünden liess" - und, wie ich hinzufügen möchte, mancherorts selbst geschürt oder gelegt hat.

Den beiliegenden Artikel "Der Friedensschwindler" , den ich im Oktober vorigen Jahres geschrieben habe und der im Dezember in der NEUEN POLITIK in Hamburg veröffentlicht wurde, stelle ich Ihnen zu beliebiger Verwendung zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruss

Konrad Liesegang

Korrad Liesegang

14. 8. 1974

Μετάφρασις (έκ του γερμανικού)

Κόριον
Γωάννην Ζίγγον
Υπουργόν
Ρ Ο Δ Ο Η

Αξιότιμε Κόριε Ζίγγον,

Εδώς τώρα έλαβα στον γερμανικόν τύπον την δημοσιευθείσα δήλωσίν σας στην άθηναϊκή έφημερίδα "BILD" είς τάς 6 Αύγουστου, ώς κάτωθι:

"Είν σήμερα ο κόσμος απειλεϊταμέ έναν παγκόσμιο πόλεμο, αύτην ταύτην την εβόδην φέρει ή άμερικανική κυβέρνησις.

"Ούτος δέν πρέπει νά μίς ύκοκρίνεται ώς επιτήδειος είρηνοποιός, άφού ο Έδιος ένσυνείδητα επέτρεψε νά άναφλεγή ή φωτιή" - καί μάλιστα θά ήθελα νά προσέθω- ότι ο Έδιος ύπεδάβλισε σέ πολλά μέρη ή καί έτοποθέτησε.

Θέτω είς την διάθεσίν σας συνημμένως τό άρθρο "ο φεύτης της έλευθερίας" τό όκοτον έγώ έγραφα τόν περασμένο Οκτώβριο καί τό όκοτον έδημοσιεύθη είς τό "Νέα καινούργια πολιτική" είς Άμβούργον.

Μετά φιλικών χαιρετισμών

ΜΕΤΑΦΡΑΣΙΣ ΕΝΤΥΠΟΥ

Είς τό ἄρθρον τοῦτο ὀνομάζει ὡς ψεύτη τῆς εἰρήνης τόν Κρίσινγκερ καί ἐκθέτει ἐν ὀλίγοις τήν ἔκβαση τοῦ πολέμου στό Βιετνάμ.

Ἐπίσης ἀποδεικνύει τήν φαυλότητά του μέ τά γεγονότα εἰς τό Ἰσραήλ ὡς ἐπίσης καί μέ τήν κρίση τῶν πετρελαίων εἰς τήν Εὐρώπη.

Sonderdruck aus NEUE POLITIK XII/73

Verantwortlich für den Inhalt: Wolf Schenke

VERLAG NEUE POLITIK

2 Hamburg 20 · Geschwister-Scholl-Straße 142

KONRAD LIESEGANG

GALA RATJADA MALLORCA

Konrad Liesegang

Der Friedensschwindler

Von Vietnam nach Nahost

Was ein Sicherheitsberater ist, wird schwer zu ermitteln sein. Sicher ist aber, daß Nixon in den Jahren, da Kissinger ihn beriet, die Massenverbrechen gegen die Menschlichkeit in Vietnam auf die Spitze getrieben hat.

Um nicht als der erste Präsident der USA, der einen Krieg verlor, in die Geschichte einzugehen, riskierte er sicherheitshalber lieber, die erste Seite des internationalen Verbrecheralbums zu zieren.

Um noch einmal zum USA-Präsidenten gewählt zu werden, mußte mindestens die Aussicht auf Heimkehr der amerikanischen Truppen aus Vietnam eröffnet werden. Also nahm Kissinger »diplomatische« Verhandlungen mit den Nordvietnamesen auf und legte kurz vor dem Wahltag einen »Waffenstillstandsvertrag« vor, der angeblich von beiden Seiten angenommen war. Aus dem Text ging allerdings schon hervor, daß der Süden ihn gar nicht hätte annehmen können.

Dieser Trick trug dazu bei, daß Nixon wiedergewählt wurde. Und schon weni-

ge Tage danach war Kissinger sich der Erfolgsmöglichkeiten des Machiavellismus so sicher, daß er keine Hemmungen hatte, 126 Abänderungsanträge zur Vervollkommnung dieses »Waffenstillstandsvertrages« zu stellen, der vor der Wahl angeblich schon ausgehandelt war. Da die Nordvietnamesen drei Gegenvorschläge dazu machten, wurde die Bombardierung von Hanoi und Hai-phong bis zur Zerstörung fortgesetzt. Für die dadurch erreichte Ermöglichung des Rückzugs der amerikanischen Truppen bekam der Friedensschwindler Kissinger dann den Friedens-Nobelpreis.

Immerhin verschaffte er ihm in der mehrheitlich unterentwickelten und pervertierten öffentlichen Weltmeinung so viel Prestige, daß er es sich leisten konnte, dieselbe betrügerische Methode wenig später noch einmal im Nahen Osten anzuwenden. Auch hier verstand er es, sogar mit überraschender Geschwindigkeit, einen »Waffenstillstand« auszuhandeln. Da auch der Weltsicherheitsrat ihn ernst nahm und seine Ein-

haltung verfügte, stellte Ägypten augenblicklich die Kampfhandlungen ein. Die Israelis stellten die Kampfhandlungen nicht ein, sondern nutzten so rücksichtslos wie möglich aus, daß die Ägypter es getan hatten, wodurch es ihnen gelang, die dritte ägyptische Armee auf dem Ostufer des Suezkanals abzuschneiden, sich auf dem Westufer festzusetzen und die Stadt Suez einzukesseln.

Wenn angesichts dieser Fakten schon die Frage auftaucht, für wen Herr Kissinger eigentlich als »Sicherheitsberater« fungiert, so könnte eine von ihm selbst fallengelassene Äußerung sogar dazu verführen, ihn für nicht ganz unbeteiligt an dem von den Israelis an den Ägyptern begangenen Waffenstillstandsbruch zu halten. Er äußerte nämlich, man habe nicht früher eingreifen können, der Krieg mußte erst einen gewissen Höhepunkt erreicht haben – was wohl heißen könnte, die Lage mußte erst reif für die Verwirklichung gewisser hintergründiger Absichten geworden sein. Sollte er oder sonstwer etwa in Sandkastenspielen, Computerberechnungen und dergleichen ermittelt haben, wann und wo ein Waffenstillstandsbruch erfolgreich sein könnte?

Als dann die Waffen tatsächlich schwiegen, ging das Spiel, das mit den Ägyptern getrieben wird, genauso weiter, wie es von Kissinger mit den Vietnamesen getrieben wurde: Kaum waren die sechs Punkte des Waffenstillstandsvertrags von Israel und Ägypten angenommen, als Golda Meir anfang, an ihnen heranzukritteln und einige als unerfüllbar zu bezeichnen. Israelische Soldaten kamen ins Handgemenge mit UNO-Truppen, als diese die ihnen vom Weltsicherheitsrat zuerkannten Beobachtungsposten einnehmen wollten.

Warum fiel der in Amerika gebildeten Dame Golda Meir wohl erst jetzt, nachdem die Verpflichtung zum Rückzug aller Truppen auf den Standort vom 22. Oktober auch von Israel unterzeichnet worden war, ein, daß dieser überhaupt nicht festzustellen wäre? Und gleichzei-

tig forderte sie allen Ernstes in gespielter Naivität, die ägyptischen und die israelischen Truppen sollten sich wieder auf die Positionen auf den Ufern des Suezkanals zurückziehen, die sie am 5. Oktober, vor Beginn dieses Krieges, hatten.

Überdies erklärte sie apodiktisch, daß der Rückzug aus den 1967 eroberten arabischen Gebieten nicht in Frage komme. Die ganzen sechs Jahre hatte sie dies unaufhörlich verkündet, und sie tut es weiter, obwohl die Bereitschaft Ägyptens zum jetzigen Waffenstillstand nur dadurch erreicht worden war, daß Israel endlich versprochen hatte, der Entscheidung des Weltsicherheitsrates von 1967 zu entsprechen.

»An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!«

Längst hat sich herausgestellt, daß in Vietnam nicht nur die Nationale Befreiungsfront und die Nordvietnamesen, sondern auch die von den USA als Partner benutzten Südvietnamesen die Betrogenen waren. Am Schicksal der Bevölkerung Indochinas hat sich nichts geändert, der Krieg geht weiter. Nur hat der zweifelhafte Friedensstifter Kissinger den USA zu einem scheinbar guten Abgang verholten – um ihre Untaten anderswo fortzusetzen. Nixon scheute sich nicht einmal, diese seine Absicht sofort öffentlich bekanntzugeben. Wörtlich verkündete er, er werde die »Friedenspolitik«, die er in Vietnam praktizierte, nun auch Europa und der ganzen übrigen Welt zugute kommen lassen. Woraufhin die Weltöffentlichkeit daran erinnert werden sollte, daß sein »Sicherheitsberater« Kissinger sich als Historiker mit besonderer Gründlichkeit dem Studium Machiavellis gewidmet hat.

So erklärt es sich, daß keiner weniger als Kissinger den Umschwung der machtpolitischen Verhältnisse begreift, der sich augenblicklich in der Welt vollzieht, obwohl gerade seine Untaten entscheidend zur Aufrüttelung der Menschen und zum Aufkommen der politischen

Mündigkeit beigetragen haben. Wie verwundbar die Macht der Unmenschlichkeit ist, hatte Luther schon begriffen: »Tut er uns doch nicht, das macht, er ist gericht', ein Wörtlein kann ihn fallen.« Heute brauchen nur einige arabische Länder den Ölhahn zuzudrehen, um das ganze auf Lüge und Betrug, Raub und Mord gegründete babylonische Machwerk Europas und Amerikas außer Betrieb zu setzen und ihre Ohnmacht vor den von ihnen unterjochten Völkern sichtbar zu machen.

Da sie aber mit ihren ungeheuren Rüstungen im Zusammenhang mit ihrer Begriffstutzigkeit und Bewußtlosigkeit der weltpolitischen Realität gegenüber noch Furchtbares anrichten und womöglich einen Amoklauf mit Atombomben antreten können, wenn sie endgültig fürchten müssen, verspielt zu haben, geht es nun für die politisch mündig gewordenen Weltbürger darum, den Managern Amerikas und Europas zum Bewußtsein zu bringen, daß die Welt noch lange nicht untergeht, sondern erst eigentlich bewohnbar wird, wenn die Zeit der Gewaltherrschaft abgelaufen ist.

Schließlich wird es Raum und Zeit für die Verwirklichung des Menschentums und der Menschlichkeit geben, wenn die Kultivierung der Hab- und Herrschaft nicht mehr tonangebend und maßgebend für alles einschließend der staatlichen Funktionen sein wird. Wodurch auch den Herrschenden selbst ein sinnvolleres und befriedigenderes Leben möglich wird, als sie bisher von Gnaden der Unmenschlichkeit und der Todesmächte, kraft der angemessenen Herrschaft über Leben und Tod der Völker, führen konnten.

Abba Eban schlug jetzt allen Ernstes – als Außenminister einer Regierung, die sich nur um ihren Egoismus und Eigensinn dreht und kein Recht anderer Völker oder gar der Menschheit anerkennt – vor, ein internationales Gremium zur Bewirtschaftung der arabischen Ölquellen zu bilden!

Kissinger aber muß sich gerade eben – es ist der 17. November – von der spanischen Presse den vollständigen Beweis für die Parallele zwischen dem Waffenstillstandsbruch in Vietnam und dem, den er jetzt im Nahen Osten herbeiführte, bringen lassen:

Allen von Israel und Ägypten unterschriebenen Waffenstillstandsvereinbarungen zum Trotz erklärt Golda Meir jetzt, daß sie unannehmbar seien. Abmachungen gelten nichts für sie. Sie fordert jetzt einfach den Rückzug der Ägypter und der Israelis auf die Stellungen dies- und jenseits des Suezkanals, die sie vor Beginn dieses Krieges am 5. Oktober innehatten, und einen Streifen von 10 km Breite hüben und drüben, der von neutralen Truppen zu bewachen sei.

Es kommt noch besser: Die östlich des Kanals stehende 3. ägyptische Armee dürfe nach Hause gehen, müsse aber ihre schweren Waffen zurücklassen, usw. . . . Und um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, lehnt sie den Beginn der Friedensverhandlungen am 10. Dezember ab, sie könnten erst im nächsten Jahr nach den israelischen Wahlen stattfinden.

Die schwere, bis tief ins Wirtschaftsleben hineinreichende Krise, in die die ganze westliche und ein Teil der östlichen Welt durch das asoziale Benehmen Israels und seine anachronistische Eroberungspolitik geraten ist, interessiert diese, den nationalistischen Surrealismus verkörpernde Dame und ihresgleichen überhaupt nicht. Ihr Botschafter in der Bundesrepublik faßte dies sogar in die zynischen Worte, die »Angst vor kalten Füßen« gehe den Deutschen über das Interesse am Überleben Israels. Ein weiterer Beweis dafür, daß die in Israel heute Regierenden jeden Sinn für Proportionen verloren haben. Tatsächlich droht den Europäern sehr viel mehr, als kalte Füße zu bekommen, während Israels Überleben keineswegs gefährdet ist, wenn es für das Zusammenleben der Völker nö-

